

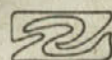


Redaktion:

Kočevje štev. 58.

Administration:

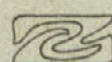
Kočevje štev. 18.



Radikal

Wirtschaftliches, kulturelles u. politisches Organ.

Erscheint jeden zweiten Samstag.



Abonnement:

ganzjährig 24 Dinar.
sonst entsprechend.

Inserate:

ganze Seite 800 Din.
sonst nach Vereinbarung.

Einladung

zur

Bezirkskonferenz der Radikalen Partei für den Bezirk Kočevje

welche

Sonntag den 10. Dezember 1922
im Parteisekretariate in Kočevje 58

stattfindet.

Tagesordnung:

1. Bericht des Bezirksobmannes der Partei über das abgelaufene Jahr
 - a) bezüglich der Politik und der allgemeinen politischen Lage im Reiche, in Slowenien und im Bezirke,
 - b) bezüglich der Parteipresse,
 - c) " " Parteifinanzen,
 - d) " " Organisation,
 - e) " " Zukunft.
2. Berichte der einzelnen Obmänner und Abgeordneten aus ihren Gemeinden.
3. Debatte und Beschlussfassung.
4. Eventualia.

**Die Leitung der Radikalen Partei
für den Bezirk Kočevje.**

Bur Lage.

Kočevje, im November 1922.

Nach den am 28. November 1920 vorgenommenen allgemeinen und geheimen Wahlen aller Staatsbürger vom 21. Lebensjahre an sind 14 Parteien ins Belgrader Parlament eingezogen.

Die größten zwei derselben, die Radikale mit 96 und die Demokratische mit 94 Abgeordneten, hatten infolge der Abstinenz einiger kroatischer Parteien die absolute Mehrheit im Parlament. Sie traten zusammen und einigten sich in den Hauptpunkten, wie der neue Staat zu ordnen wäre: eine starke Zentralregierung, maßgebend für alle wichtigeren Staatsfragen, mit ca 30 Provinzen mit dem Rechte der Selbstverwaltung für Provinzialfragen, mit den Bezirken mit dem Rechte der Selbstverwaltung der gemeinschaftlichen Bezirksfragen und schließlich mit den Gemeinden mit dem Rechte der Selbstverwaltung für Gemeindefragen und der Verwaltung auch einiger Staatsfragen, z. B. der Militärfragen. Die Zentralgewalt sollte ihre Filialen in den unteren Instanzen, der Provinzialbehörden und den Bezirkshauptmannschaften haben, wobei für die Mißgriffe sowohl der Selbstverwaltungsbehörden als auch der Staatsbehörden Verwaltungsgerichtshöfe geschaffen werden sollen, und zwar mit dem Prinzip, daß neben der Behörde auch der einzelne Beamte für Mißgriffe, womit das Gesetz verletzt werde, verantwortlich ist. Denn er muß die Gesetze und ihre richtige Anwendung kennen und als dazu angestellter Fachmann für ev. Mißgriffe auch die persönliche Verantwortung dafür tragen. Die Unabhängigkeit der Gerichte bleibt bestehen und die obersten Beamten, die Minister, sollen ebenso verantwortlich gemacht werden wie die übrigen Beamten. Denn alle zusammen sind nur Diener des Gesetzes zu öffentlichem Wohle im öffentlichen Auftrage.

Zu diesem Programme traten auch die slowenischen selbständigen Bauern und die Muslimanen bei, die sich verpflichteten, für Gesetzesanträge einschließlich Verfassung im Parlament geschlossen zu stimmen, wodurch die Mehrheit im Parlament für dieses Programm gesichert war und dann, da sich andere Parteien zu einem konkreten Staatsprogramm nicht emporheben konnten, im Auftrag des Königs die Regierung aus der Radikalen, Demokratischen, Selbständigen und der Muslimanischen Partei gebildet.

Dieses Programm ist heute Gesetz. Die Verfassung mit den obigen Prinzipien, dann die Ausführungsgesetze sowohl der Staats- als auch der Selbstverwaltung sind angenommen und sanktioniert. Die alten Provinzialregierungen in Ljubljana, Zagreb, Split und Sarajewo haben den Auftrag, die Geschäfte zu liquidieren, um dann dieselben den neuen Staats- und Verwaltungskörpern zu übergeben. In Belgrad überlegt man über die Auswahl der Männer, die an die Spitze der Gebietsverwaltungen treten sollen, es werden die nötigen Gebäude angekauft und adaptiert und eben dieser Tage sollen die Verwaltungsrichter ernannt werden.

Und doch erfolgen die erwünschten Ernennungen nicht. Trotz der reichlichen diesbezüglichen Debatten und Treppeninterventionen. Trotz der wiederholten Ankündigung der demokratischen Blätter. Und man wundert und ärgert sich über dieses Zögern, umso mehr, da die Verfassung und die geplante Einteilung des Staates die idealste zu sein scheint

Guy de Maupassant.

Dieses Schwein von einem Morin.

(Übersetzt von D. B.)

„Freund“, sagte ich zu Labarbe, „schon wieder hast du diese fünf Worte ausgesprochen: Dieses Schwein von einem Morin. Zum Teufel, wieso kommt es, daß ich von Morin nie sprechen hörte, ohne daß man ihn nicht als „Schwein“ bezeichnet hätte.“

Labarbe, heute Deputierter, sah mich verschmigt an.

„Wie, Du weißt die Geschichte vom Morin nicht und Du bist aus La Rochelle?“

Ich gestand, daß ich die Geschichte vom Morin nicht kenne.

Labarbe rieb sich vergnügt die Hände und begann seine Erzählung.

„Nicht wahr, Du hast Morin gekannt und erinnerst Dich an seinen großen Kramladen auf dem Quai de La Rochelle?“

„Jawohl.“

„Gut. Wisse, daß im Jahre 1862 oder 1863 Morin vierzehn Tage in Paris verbrachte — zu seinem Vergnügen oder zu seinen Vergnügungen —, aber unter dem Vorwande, seine Warenvor-

räte ergänzen zu müssen. Du weißt, was das für einen Kaufmann aus der Provinz bedeutet, vierzehn Tage in Paris zu sein. Das bringt Feuer ins Blut. Jeden Abend Theater, Weiber streifen Dich, eine fortgesetzte Aufreizung der Gedanken. Man wird verrückt. Man sieht nichts als Tänzerinnen im Tritot, dekorierte Schauspielerinnen, runde Beine, fette Schultern, und das alles fast zum Greifen nahe, jedoch doch so weit, als daß man es wagen könnte, es zu berühren. Kaum daß man ein- oder zweimal an Genüssen geringerer Art kosten kann. Und wenn man dann fortweist, das Herz noch erschüttert, die Seele belebt, mit unbändiger Sehnsucht nach Küssen, die Dir die Lippen verbrennen ...

In dieser Verfassung befand sich Morin, als er seine Fahrkarte zum 8.40 Abendspreß nach La Rochelle nahm. Voll Bedauern und Unruhe promenierte er in der großen Vorhalle der Orleans-Bahn. Plötzlich blieb er vor einem jungen Frauenzimmer stehen, das eine alte Dame umarmte. Sie hob den Schleier und Morin, entzückt, murmelte: „Sapperment, ein schönes Frauenzimmer!“

Als sie Abschied von der alten Dame genommen hatte, trat sie in den Wartesaal; Morin folgte ihr. Dann trat sie auf den Perron; Morin

folgte ihr wieder. Sie stieg in ein leeres Wagenabteil, Morin folgte ihr. Es gab wenige Reisende für den Expreßzug. Die Maschine pff; der Zug fuhr ab. Sie waren allein. Morin verschlang sie mit den Augen. Sie schien neunzehn oder zwanzig Jahre alt zu sein, blond, groß gewachsen, von ledern Benehmen. Um ihre Beine rollte sie eine Reisebede und streckte sich auf die Bank, um zu schlafen.

Morin fragte sich: „Wer kann sie sein?“ Tausend Vermutungen, tausend Pläne kreuzten seine Gedanken. Er fragte sich: „Man erzählt soviel Reiseabenteuer. Vielleicht ist es gerade ein solches, das sich mir hier bietet. Wer kann es wissen? Das Glück kommt oft so rasch! Es genügt vielleicht, wenn ich kühn bin. Ist es nicht Dante, der gesagt hat: Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit. Und wenn es nicht Dante ist, ist es Mirabeau. Schließlich ist's einerlei. Ja, mir fehlt die Kühnheit, das ist das Schwierige. O, wenn man wüßte, wenn man in den Seelen lesen könnte! Ich wette, daß man tagtäglich, ohne es zu wissen, an prächtigen Gelegenheiten vorübergeht. Es würde ja eine einzige Geste genügen, um mir anzudeuten, daß sie es nicht anders wünscht ...“

Dann erging er sich in Kombinationen, die ihn zum Triumphe führen sollten. Er wollte sich

die man sich überhaupt erdenken kann. Denn sie gibt dem Staate, was ihm gebührt, und dem Volke ebenso. Und man ärgert sich über die Radikale Partei, welche diese Ernennung angeblich auf eigene Faust verzögert.

Doch mit Unrecht. Die Radikale Partei verfügt, Gott sei Dank, über zahlreiche zu erfahrene Politiker, die sich schwer übereilen werden. Man sieht, daß sich die Verfassung am Papiere schön ausmacht, doch verlangen Staatsbedürfnisse jetzt schon so große Steuern, daß man fürchtet, die vielen Gemeinde-, Bezirks- und Provinzialumlagen der Selbstverwaltungskörper könnten die Staatsbürger zu viel drücken. Deshalb sollen die Wirtschaftsverhältnisse und die Steuerkraft vorher erforscht werden. Auch verlieren die jetzigen Bundesgenossen, die Demokraten und die Selbständigen, unter dem Volke täglich mehr an Boden, so daß man sich fragen muß, wer morgen, wenn die Wahlen den einen oder den anderen wegschlagen, noch hinter der Verfassung und den Ausführungsgesetzen stehen wird? Deshalb glauben die Radikalen, es wäre besser und vorsichtiger noch einmal den Willen des Volkes durch neue Wahlen darüber zu erforschen, um festzustellen, ob die Verfassung dem Willen des Volkes entspricht oder nicht. Das wäre auch aus außenpolitischen und volkswirtschaftlichen Gründen vorteilhafter: man würde uns Staats- und somit auch Wirtschafts- und Geldkrisen ersparen und dadurch sowohl unser Ansehen nach außen als auch unser Vermögen wahren und schützen. Da man aber nicht weiß, ob das künftige Parlament arbeitsfähig sein wird, während es das jetzige ist, so soll noch das jetzige Parlament die dringendsten Gesetze von allgemeiner und ständiger Bedeutung annehmen, wie das Beamten-gesetz, Gerichts-gesetze, Finanz-gesetze, Invaliden-gesetze usw. Und wenn das gesichert sein wird, dann wird man das Volk wegen der Verfassung und Staatseinteilung befragen, weil dann solche Befragung keine wirtschaftlichen und sozialen Erschütterungen nach sich ziehen kann.

Das sind die Motive des Handelns der Radikalen Partei. Und wir hoffen fest, daß dieselben mit den allerhöchsten Interessen des Volkes im Einklange stehen.

Aus der Radikalen Partei.

Wir verweisen auf den heutigen Zeitartikel. Weiters auf die Einladung zur Bezirkskonferenz, welche am 10. Dezember (Sonntag) um 10 Uhr in Kočevje im Parteisekretariate stattfindet.

In jeder Gemeinde, wo wenigstens 10 Staatsbürger über 20 Jahre der Radikalen Partei beitreten, kann sofort die Organisation ins Leben gerufen werden. Das geschieht in der Weise, daß

als Kavaliere einführen, kleine Gefälligkeiten, die er ihr erweisen wollte; eine lebhaft, galante Konversation würde mit einer Erklärung endigen, die wieder damit endigte . . ., was Du eben denkst.

Indessen verging die Nacht und das schöne Kind schlief noch immer, während Morin ihr Verderben im Schilde führte. Der Tag erschien und alsbald warf die Sonne ihren ersten langen, hellen Strahl vom Horizont auf das süße Gesicht der Schläferin.

Sie erwachte, richtete sich auf, betrachtete die Felder, betrachtete Morin und lächelte. Sie lächelte wie ein glückliches Frauenzimmer lächelt, mit einladender und aufgeräumter Miene. Morin bebte. Kein Zweifel mehr, dieses Lächeln galt ihm, es war bestimmt eine diskrete Einladung, das erträumte Zeichen, das er erwartete. Dieses Lächeln wollte besagen: Sind Sie dumm, sind Sie unbeholfen, sind Sie ein Gimpel, auf Ihrem Sitze zu bleiben wie ein Holzloß seit gestern abends! Betrachten Sie mich, bin ich nicht charmant und Sie bleiben eine ganze Nacht tete a tete mit einem hübschen Frauenzimmer, ohne etwas zu wagen, Sie großer Dummkopf!

Sie lächelte noch immer, indem sie ihn betrachtete, sie schickte sich schon an, zu lachen; da verlor er den Kopf . . .

jemand die Anhänger versammelt und aus der Mitte der Versammlung wird dann der Obmann, der Sekretär, der Kassier, ein Ausschuss und ein Stellvertreter gewählt sowie die Wahl dem Bezirksausschuss der Partei in Kočevje angezeigt. Bei größerer Mitgliederzahl entsendet der Bezirksausschuss auch einige Abgeordnete, welche, wenn notwendig, das Programm und die Ziele der Partei auseinandersetzen und die Wahlen durchführen.

Politische Übersicht.

Die Vorgänge in der

Weltpolitik

beweisen, daß die Verhältnisse, geschaffen durch die Friedensverträge, noch immer nicht so konsolidiert sind, wie es zu wünschen wäre. Rußland ist und bleibt das Problem, das unbedingt befriedigend zu lösen ist, wenn man die Welt endlich einmal endgültig ordnen will. Anfang November ist der zwischen Rußland und Deutschland zu Ostern 1920 zu Rapallo unterzeichnete Vertrag auch auf die Ukraine, den Kaukasus, Armenien und Aserbeidschan ausgedehnt worden; merkwürdig ist das unoffizielle Verhalten Italiens, das, wo nur möglich, seine Zufriedenheit mit diesem Kontrahenten zu erkennen gibt, während England und Frankreich diesen Vertrag als gegen sie gerichtet betrachten. In Italien haben die Faschisten aus eigener Machtvollkommenheit die Herrschaft an sich gerissen und auch dem Kronprinzen das schwarze Faschistenhemd feierlich angezogen; die Herrschaft der Faschisten in Italien bedeutet Unterdrückung der italienischen Deutschen und Slawen nach innen und den Imperialismus nach außen. Doch hat man vor der italienischen Gefahr nicht allzu hohen Respekt. In den letzten Tagen hat sich die Lage um Konstantinopel herum gefährlich zugespitzt; die Siege Kemal Paschas über die Griechen haben auch die Franzosen mitverschuldet und nun wachsen die Türken allen über den Kopf: den Präliminarfrieden von Mudania, welchen die Engländer erzwungen haben, haben die Türken gebrochen, die neutrale Zone überschritten und Truppen über Gallipoli nach dem Balkan geworfen, wo sie den Krieg zu entzünden drohen. Der Appetit wächst bekanntlich mit dem Essen und so ist es diesmal auch mit den Türken. London, Paris und Rom sind mit der Kleinen Entente in Fühlung getreten und es kann als abgemacht betrachtet werden, daß man den Türken mit Waffengewalt wird entgegentreten, falls sie nicht nachgeben. Man rechnet, daß sich Deutschland nicht rühren kann, den Kampf mit Sowjetrußland will man riskieren. Da sich der Sultan als Papst des Islams gegen Kemal Pascha unter englischen Schutz begeben hat, ist mit einem einheitlichen Auftreten der islamitischen Welt nicht zu rechnen. Die nächste Woche dürfte Klarheit bringen.

Die Politik

der Kleinen Entente

bewegt sich in den friedlichen Linien, welche durch die Friedensverträge gegeben sind, und arbeitet in stetigem Kontakt mit Frankreich und England, während die Beziehungen zu Italien mehr offiziell als aber tatsächlich herzlich sind.

In der

inneren Politik

ist die Krise abgeschafft und zwischen den Mehrheitsparteien das Einverständnis auf Grund eines konkreten Arbeitsprogrammes erzielt worden, welches die Erledigung der dringendsten Gesetze (siehe den Zeitartikel!) gewährleistet.

Die

äußere Politik

hat sich aber durch den Sieg des Faschismus, somit des Imperialismus in Italien, sowie durch den Präliminarfriedensbruch der Türken bedeutend

verschlechtert. Das Parlament hat dieser Tage eine geheime Sitzung abgehalten und wurden 800 Mill. Dinar für Militärzwecke bewilligt. Mit Italien wird zu Komplikationen nicht kommen, da hinter uns die Westmächte, vor allem Frankreich, stehen, die Niederschlagung des türkischen Imperialismus in Europa würde aber eine Kultur-tat bedeuten.

Die Wirtschaft.

Neue steuerrechtliche Bestimmungen im Finanzgesetz für das Finanzjahr 1922/23.

Im alten Serbien war es üblich, mit dem Finanzgesetz, das ist das Gesetz, womit die Einnahmen und die Ausgaben des Staates vom 1. Juli bis 30. Juni geregelt und bestimmt werden, auch zugleich neue Deckungsquellen für den eventuellen Ausfall an Einnahmen zu bestimmen. Da bisher in Jugoslawien jeder Finanzminister ein Serbianer war, so ist diese Sitte oder Unsitte, je nachdem man sie nennen will, auch in die Finanzwirtschaft Jugoslawiens übernommen worden. Auf diese Weise ist das Finanzgesetz geradezu eine Goldgrube nicht nur für den Juristen und Volkswirtschaftler, sondern auch für jeden Steuerzahler geworden.

Das heutige Finanzgesetz, das die Einnahmen und die Ausgaben des Staates bis 30. Juni 1923 festsetzt, setzt zuerst die Besoldungssteuer außer Kraft, dann setzt es das steuerfreie Minimaleinkommen mit Din. 2500 = 10.000 K jährlich fest. Die Teuerungszulagen sind im allgemeinen steuerfrei. Die Invalidensteuer beginnt nun erst bei einer Staatssteuer von 100 Dinar. Das sind drei jedenfalls löbliche Maßnahmen unseres verehrten Herrn Finanzministers. Nun kommen aber auch einige, welche die betreffenden Steuerzahler jedenfalls nicht loben werden. Da wird die Grundsteuer von der bisherigen 120% Erhöhung auf 150% erhöht. Die 5% Hauszinssteuer im Sinne des Gesetzes vom 28. Dezember 1911, R. G. Bl. Nr. 242, wird aufgehoben und an ihre Stelle tritt die übliche Hauszinssteuer je nach dem Wert des Hauses, resp. der Wohnung. Auch Artikel 11 des Geschäftsumsatzsteuergesetzes wird dahin abgeändert, daß der Chef der Steuerbehörde berechtigt ist, das Umsatzbuch zu verlangen und daß die Nichtvorlegung desselben den Verlust des Rekurses nach sich zieht. Die Umsatzbücher müssen bekanntlich jene Geschäftsleute führen, deren Umsatz jährlich den Betrag von 360.000 Din übersteigt.

Das sind die wichtigsten steuerrechtlichen Bestimmungen des heutigen Finanzgesetzes; hoffen wir, daß uns auch das nächste Jahr nichts Schlimmeres bringt.

Aus dem Gerichtssaale.¹

Kočevje, am 21. Oktober 1922.

Nun wird der Kläger Herr Ing. B. als Partei vernommen. Herr Ingenieur deponiert, Herr G. sei ihm auf der Straße begegnet und habe ihn zur Lieferung eingeladen. Er sei mit ihm in die Vereinskasse gegangen und da habe ihm Herr G. einen Vertrag mit Belmonte vorgelesen, worin der Preis zu Lit 42 per 100 kg stand. Der Richter: „So einen Vertrag hat man nicht!“ Herr B.: „Aber es ist mir so vorgelesen worden und ich war mit dem Preis einverstanden.“ Der Richter: „Und an wen haben Sie verkauft?“ Herr B.: „Dem Belmonte durch den Verein, aber in der Form, daß der Verein die Ware und die Valuta zu übernehmen und mir gegen Bezahlung der vorgeschossenen Spesen und der Provision per K 500 per Waggon die Valuta auszufolgen hat.“ — Herr G., als Partei vernommen, gab zu, den Lieferungsvertrag per Lit 42 per 100 kg mit

¹ Siehe Radikal Nr. 19 a vom 16. September d. J.

dem Kläger abgeschlossen zu haben, gab auch zu, die Valuta wenigstens für den ersten Waggon einkasstiert zu haben, gab aber an, daß er den Vertrag in Kronen verstanden habe, und zwar so, daß die Lit zu dem Tageskurs eingewechselt werden. Der Kläger habe für seine Kohle Waren auf Rechnung beim Vereine genommen und sei nicht nur vollständig bezahlt, sondern sei dem Vereine noch etwas schuldig.

Der Vertreter des Klägers legt hierauf die Zusage des Vereines vom 4. März 1922 an den Kläger vor, aus der ersichtlich ist, daß die Warenschuld mit der Kohlenlieferung nichts zu tun hatte, da der Verein die Schuld einfordert und bei Nichtbezahlung mit der Klage droht. Weiters legt der Vertreter die Zusage der Gospodarska banka in Ljubljana vom 31. August 1922 vor, aus der ersichtlich ist, daß Belmonte für die zu Lit 52 verkaufte Kohle am 7. März 1921 Lit 15.838 per Akkreditiv erlegt habe und daß sonach der Vertrag nicht in Kronen, sondern in Lit ausgeführt worden ist. Er legt auch die Ausschreibungen aus den Büchern Belmontes vor, welche Ausschreibungen mit den Bankauszügen vollständig übereinstimmen und daß sonach der Verein oder Herr G. tatsächlich die Valuta empfangen hat, obwohl diese Geldempfänge in den Büchern des Vereines nirgends vorkommen.

Der Richter erklärt alle diese Belege für nicht notwendig, da es klar sei, daß der Verein als Kommissionär zur Zahlung verpflichtet sei, und schließt die Verhandlung mit dem Beschlusse, daß das Urteil schriftlich erstleien werde.

(Fortsetzung folgt.)

Berichte.

Briga. (Anstatt des uns zugekommenen Berichtes werden wir in der nächsten Nummer die bei uns noch immer geltenden Bestimmungen über die Verwaltung des Kirchenvermögens, Stollgebühren usw. bringen. Die Redaktion.)

Wochennachrichten.

Die p. t. Bezahler unseres Blattes werden gebeten, das Abonnement, insofern dasselbe noch nicht beglichen ist, sobald als möglich einzuzahlen. Es genügt die Adresse: „Radikal“, Kočevje. Der Preis beträgt: für den Teil des Jahres 1921 Din 5—, vom 1. Jänner bis 30. Juni 1922 Din 7 1/2, vom 1. Juli bis 31. Dezember 1922 Din 12—, da das Abonnement infolge der Erhöhung der Druckerkosten auf Din 24 jährlich erhöht werden mußte.

Unsere werthen Leser wollen ihre Aufmerksamkeit dem heutigen Inserate der Lederfabrik Alex Podvinec in Radeče bei Zidani Most schenken. Die Erzeugnisse dieser Firma sind die besten auf dem Gebiete der ehemaligen österr.-ung. Monarchie. Wer seine Kunden gut bedienen will, soll einen Versuch wagen.

Die Einkommensteuer pro 1922 für den Bezirk Kočevje ist abgemessen und liegt zur Einsicht den Interessenten bei den Gemeindebeamten auf und zwar bis 15. d. M. Bis 30. d. M. werden die Zahlungsaufträge rechtskräftig. Die Frist zum Refurrieren läuft mit dem 30. d. M. ab. Die Abmessung kann bis 15. d. M. von 10 bis 12 Uhr auch beim Steuerreferate eingesehen werden.

Künstlerkonzert „Bika“. Dienstag den 14. November 1922 veranstaltet das rühmlich bekannte Streichquartett „Bika“, welches bereits heuer im Frühjahr in Kočevje konzertierte und uns wegen seiner Glanzleistungen in angenehmster Erinnerung blieb, einen Kammermusikabend im Saale des Hotels „Mesto Trst“ („Stadt Triest“). Es gelangen zur Aufführung:

1.) Haydn: Quartett D-Moll. (Allegro, Andante, Scherzo, Finale.) — 2.) E. Grieg:

Quartett G-Moll. (Allegro agitato, Romanze, Scherzo, Finale.) — 3. a) Čajkovsky: „Andante cantabile;“ b) Grainger: „Molly on the shore.“ Preise der Plätze: 1. Reihe 20 Dinar, 2. und 3. Reihe 15 Dinar, 4. bis 6. Reihe 10 Dinar, 7. bis 10. Reihe 7 Dinar, 11. und 12. Reihe 5 Dinar, Stehplatz 3 Dinar. Kartenvorverkauf ab Samstag den 11. November im Tabakhauptverlag J. Majcenič.

Das „Bilaquartett“ hat im Sommer in München und anderen Städten Deutschlands Konzerte mit glänzenden Erfolgen gegeben, bei der Weltkonkurrenz der Musikünstler in Donaueschingen den ersten Preis errungen und kehrt jetzt wieder heim nach Slowenien, wobei es als eine der ersten unsere Stadt mit einem Konzerte beehrt, getreu seinem uns im Frühjahr gegebenen Versprechen. In der Stadt sowohl als auch in der Umgebung herrscht ein sehr reges Interesse für dieses Konzert.

Was ist Jugoslawien? Das alte Serbien, vergrößert um die neuen angetrierten Provinzen mit Sarajevo, Split, Cetinje, Zagreb, Ljubljana und Subotica und unter einem anderen Namen. Also der alte vergrößerte Staat, der erst nach dem Kriege entstanden ist, wie man vielleicht hier und da annimmt. So lautet die Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtes in Genf, wo unser Staat von verschiedenen Staatsangehörigen, speziell von Deutschösterreichern und Magyaren, auf Entschädigung wegen Sequester usw. geklagt worden ist. Infolge des Standpunktes, daß Jugoslawien zu den Siegerstaaten gehört, wurden alle Klagen wegen Nichtzuständigkeit abgewiesen und die Kläger vor den Staatsrat nach Belgrad im Sinne der Friedensverträge gewiesen.

Auf Konto der Reparationen bekam bisher das Verkehrsministerium aus Deutschland insgesamt 262 Lokomotiven, 4104 geschlossene und 4019 offene Waggon, 321 Sanitätswaggons und 64 Zisternen. Es wird noch eine größere Sendung von Eisenbahnmateriale als Kontingent für das Jahr 1922/23 erwartet.

Wegen Stabilisierung des Dinars auf einer bestimmten Höhe ist dieser Tage zu einem Abkommen zwischen Jugo- und Tschechoslawien gekommen. Der Dinar, der jetzt ca 9 cents, somit eine gute Hälfte der ČK notiert, soll nach und nach die ČK erreichen, um so nach Möglichkeit nicht nur gemeinsame Politik, sondern auch gemeinsame Wirtschaft und Währung zu machen, was beiden Staaten und Staatsbürgern von größtem Nutzen wäre. Die Schulden sind sonach schnelligst zu bezahlen.

Der Konsumverein in Kočevje steht vor dem Konkurse. In der Erkenntnis der Sachlage wurde in der Mitte Oktober stattgefundenen Hauptversammlung die Aufzählung des Konkurses und Überantwortung der Schuldigen dem Gerichte verlangt. Durch Vorspiegelung angeblicher Forderungen gelang es aber, das Verhängnis um einen Monat aufzuschieben, obwohl die Insolvenz des Vereines notorisch ist. Es ist nun im öffentlichen Interesse gelegen, die Angelegenheit rücksichtslos aufzuklären und festzustellen, wieso der früher hoch aktive Verein unter der Führung gewisser Herren in Konkurs geraten ist, obwohl er während der Zeit immer teurer war als jedes beliebige Geschäft in Kočevje, und zwar zu einer Zeit, wo alles, was handelte, zu Vermögen kam. Es steht nun fest, daß von der gewaltigen Dampfjäge, der prächtigen Dampfmaschine und der netten Badeanstalt, v. G. m. b. H., nichts anderes übrig bleiben wird, als eine — tüchtige Dusch. Die Gerechtigkeit verlangt es, daß die Dusch nur die Schuldigen trifft. Und dafür soll gesorgt werden.

Die langweilige „Gottscheer Zeitung“, das Organ einiger Herren aus Kočevje, welche den Bauer nur kennen, wenn sie gute Geschäfte mit ihm machen, versucht in der Nummer vom 30. d. M. das Regertum vom Konsumverein weiß zu waschen. Wenn der Schreiber der „G. Z.“ der

richtige Freund des Bauers ist, so soll er denjenigen, welche den die Kohle liefernden Bauern zu ihrem Gelde verhelfen wollen, nicht in die Arme fallen, das Unrecht verteidigen und zu verschleiern suchen, sondern seine Geschäftsfreunde darüber aufklären, daß das, was mit den Bauern vereinbart und übernommen worden ist, auch ehrlich gezahlt sein soll. Kann vielleicht abgeleugnet werden, daß die Verträge zu Lit 52 geschlossen, die Kohle aber nur etwas über Lit 30 gezahlt worden ist? Und wer hat dem Herrn G. den Auftrag gegeben, die Lire zu verkaufen? Hat man den Lieferanten gezahlt oder hat man, obwohl das Geld vom Herrn G. in Lire übernommen und auf eigene Faust gewechselt worden ist, den Leuten gesagt, daß das Geld noch immer nicht da sei? Hat man die geldbedürftigen Leute nicht monatelang auf das Geld warten lassen und als sie des Wartens müde geworden, eine Abrechnung mit ihnen gemacht, zu welcher die Belege fehlen? Und zwar eine Abrechnung, welche dem geschlossenen Vertrage bei weitem nicht entsprach und bei jedem Waggon eine Differenz von mehreren Tausenden Kronen ergab? Wohin ist das Geld, diese Tausende pro Waggon, verschwunden? Zu Gunsten des Vereines? Wieso, daß er dann vor dem Konkurse steht? Wieso, daß die eingegangenen Gelder vom Belmonte, z. B. vom 7. März 1921 über 15.000 Lit, im Juni, Juli und Anfang August über 60.000 Lit, in den Büchern des Vereines nicht gebucht wurden und somit auch in die Kasse desselben nicht gekommen sind? Hat vielleicht jemand anderer mit diesem Gelde spekuliert oder flott gelebt und trotzdem, daß er die Lire dem Vereine nicht abführte, auf Rechnung des Vereines den Lieferanten Vorschüsse und Ware auf Kredit gegeben? Wohin sind inzwischen die Lire marschiert? Und nun, nachdem der Rahm weg ist, soll jetzt der Verein den sauren Rest auskosten? Liegt vielleicht hier der Grund des Bankrotts? Das sind alles Fragen, die bereinigt werden müssen. Der schreibselige Agent des geschäftlichen Regertums soll die obigen Fragen beantworten und der Öffentlichkeit das Kunststück auseinanderlegen, wieso man es fertig bringt, daß man Ware zu Lit 42 per 100 kg waggonweise ankauft und übernimmt, dann aber dem armseligen Lieferanten nach anderthalb Jahren pro Waggon 1300 K anbietet? Eines solchen Kunststückes sind natürlich nur die wahren Volksfreunde fähig, nicht wahr?

Die Verteidiger des geschäftlichen Regertums um die „G. Z.“ sollen zur Kenntnis nehmen, daß die Prozesse noch lange nicht fertig sind, da sie in die höhere Instanz gehen werden, bezw. schon gegangen sind. Und wenn man im Zivilwege nicht zu seinem Rechte kommen wird, wird man halt andere, viel wirksamere Wege betreten müssen. Es sind ja für die Verwaltung des fremden Vermögens Gott sei Dank noch strengere Kautelen gesetzt, als aber die des milden Zivilprozesses. Diese Prozesse haben aber weder die Lieferanten noch die Advokaten verschuldet, sondern das geschäftliche Regertum, das die Verträge nicht einhält und sich lieber in Prozesse einläßt, als aber das Schuldige bezahlt. Die Uhr wird aber bald zwölf schlagen und der Krug wird brechen.

Slovenska Gmetijska Družba (der Landwirtschaftsverein für Slowenien) hielt am 8. d. M. ihre Hauptversammlung ab. Die hatte natürlich auch eine politische Färbung. Sie zählt gegen 30.000 Mitglieder. Unter den Delegaten aus dem ehem. Krain hatten die Selbständigen Bauern die Mehrheit, unter den aus Steiermark die Klerikalen. Gustav Pirz wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt, in die Ausschüsse entbrannte aber ein heißer Kampf, wobei für Steiermark die Klerikalen, für Krain aber die selbständigen Kandidaten durchdrangen.

Der Tabak hat sich wieder verteuert und zwar je nach der Qualität von 10 bis 80%. Wie üblich sprechen wieder die Raucher vom Streif, es wird aber wie gewöhnlich nur — beim Gespräch bleiben. Jedenfalls war aber der Tabak schon bisher teuer genug.

Kaiser Wilhelm feierte seine Hochzeit am 5. d. M. in Doorn, Holland. Er hatte 6 Zeugen aus den Reihen des ihm treu ergebenen preussischen Hochadels. Seine Braut ist die Fürstin Hermine Colorat (Kolovrat), verw. Schöneich. Der Bräutigam steht im 63., die Braut im 34. Lebensjahre. Die Bekanntschaft soll noch von früheren Jahren her datieren. Die Hohenzollern waren dagegen — es wohnte kein Sohn des Kaisers der Zeremonie bei. Es wurden beide Trauungen, sowohl Zivil- als auch Kirchentrauung vollzogen. Nach der Trauung setzte der Kaiser seiner Braut das Diadem im Werte von 800 Millionen auf den Kopf und krönte sie zur Königin von Preußen, wobei ihr als solcher alle Ehren erwiesen wurden. Der Kaiser war bester Laune. Das Ehepaar erhielt aus Deutschland, speziell aber aus Preußen viele Glückwunschtelegramme.

König Konstantin von Griechenland wird sich auch in die Nähe von Doorn ansiedeln. Er ist bekanntlich der Schwager Kaiser Wilhelms, indem er seine Schwester zur Frau hat, und ist einer der größten Verehrer des Kaisers.

Der bekommt das amerikanische Visum? Vor allem Väter, Mütter, Kinder, Verlobte, Brüder und Schwestern der amerikanischen Staatsbürger oder derjenigen, welche schon das erste Papier besitzen und um das zweite Papier, also die Staatsbürgerschaft, angefragt haben oder Verwandte, Verlobte usw. von denjenigen Personen, die während des Weltkrieges in der amerikanischen Armee gedient haben. Diese Personen haben den Vorzug, das sind die Ausgewählten. Nach diesen kommen dann erst andere in Betracht. Nähere Auskünfte bringen wir noch in der nächsten Nummer des Blattes.

Valutahandel.

1 Dollar 240 K, 1 Lit 10 K, 100 Mark 250, 100 bö K 0.32.

Eigentümer Konsortium „Radikal“. Herausgeber der Bezirksauschuss der Radikalen Partei in Kočevje. Verantwortlicher Schriftleiter J. Erler. — Buchdruckerei Josef Pavlicek in Kočevje.

Wir beehren uns hiemit der verehrlichen Bevölkerung bekannt zu geben, daß wir unsere

Schlosserwerkstätte

an der Laibacherstrasse (gegenüber der Villa Kajfež)

eröffnet haben, und empfehlen uns dem allgemeinen Wohlwollen.

Kočevje, im Monate November 1922.

1-1

Sbašnik & Komp.

Seu

schön, trocken, womöglich süß, speziell Kleeheu, wird in jeder Menge angekauft. Angebote an Josef Putre in Mozelj Nr. 41.

Die Erzeugnisse der Textilana

— Kočevje —

aus reiner, hochwertiger Schafswolle sind zu haben bei:

Franz Bartelme - Früherer Konsum - Hans Sönigmann - Alois Kresse - Franz Loy - Matthias Rom.

Die Lederfabrik in Radeče bei Zidani Most

ALEKS PODVINEC

hat den Betrieb in vergrößertem Umfange wieder aufgenommen und liefert sofort alle Arten von Leder: Croupone, Sohlenleder, Seitenteile, Kuhleder schwarz und braun, Kipse, Brandsohlen, Bocks usw. in bester und dauerhaftester Qualität.

Fabriksmarke

Mignon.

Alle Aufträge werden aufs kulanteste ausgeführt.

J. KAJFEŽ, Kočevje

Hauptplatz Nr. 84

Gemischwaren-Handlung und Handel mit Landesprodukten

empfiehlt freibleibend

alle Landesprodukte und
Spezereiwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Weizenmehl Nr. 00 K 23-80 per kg	Kaffee, roh, sehr fein „162— per kg	Randiten K 86— per kg
„ 2 „ 21-80 „	„ „ Ia „ 148— „	Erdäpfel „ 8— „
Brotmehl „ 18— „	„ „ IIa „ 142— „	Salz, fein „ 12— „
Maismehl „ 18— „	„ „ geb. „ 188— „	Karotten, ganz „ 30— „
Mais „ 15-80 „	Reis, feinst „ 34— „	„ gemahlen „ 35— „
Maisgrieß „ 19— „	„ „ Ia „ 30— „	Seife, Schicht „ 36-80 Stück
Weizenkleie „ 10-60 „	„ „ gewöhnlicher „ 25— „	Seife, Apollo „ 32— „
Hafer „ 15— „	Malzkaffee „ 34— „	Sluovowis „ 68— per l
Zucker, Würfel „ 69-80 „	„ „ Grand „ 72— „	Treiberbranntw. „ — „
„ „ Kristall „ 61— „	Bichorie ohne Bez. „ 42— „	Del Ia „ 84— „
Makkaroni, Nudeln „ 58— „	Kerzen „ 56— „	

Landesprodukten-Handlung

empfiehlt seine Produkte zu tief

herabgesetzten
Preisen.

Verlangen Sie die Tages-Preisliste!

Telegramm-Adresse: Sbil Kočevje. 3-2-2
Telephon interurb. Nr. 4.

Tannen-, Fichten- u. Buchenholz

in der unmittelbaren Nähe der Stadt Kočevje, gegen 1000 m³ wird stehend im Walde verkauft. Weitere Erklärungen in der Kanzlei Dr. Jlego in Kočevje.

Verzinst Spareinlagen mit

5%

und zahlt die Invaliden- u. Rentensteuer aus eigenem.

Merkantilbank Kočevje

gewährt Kredite unter kulantesten Bedingungen, übernimmt Spareinlagen ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt Einlagen gegen Kündigung, gegen höhere Verzinsung, übernimmt Scheck, Bankanweisungen usw. zur Einlösung, kauft Valuten aller Staaten, besonders Dollar zu den höchsten Tageskursen.